

wieder auf die Beine zu helfen. Hoffentlich hat es bis dahin noch lange Zeit. Interessant dürfte es aber sein, zu erfahren, ob sich in anderen Gegenden ähnliche Erscheinungen betrefls der Nonne gezeigt haben.

Chr. Schröder. M. 1233.

Einiges über Wespen und ihre Schmarotzer.

Taschenberg giebt in dem vortrefflichen 9. Bande von Brehms Thierleben S. 246 ff. eine höchst anziehende Darstellung von der Lebensweise der Wespen. Im Grunde der Waben, so schreibt er, befindet sich eine schwarze, zu Pulver zerreibliche Masse »zweifelsohne der eingetrocknete Futterbrei.« Letzteres ist wohl nicht richtig. Denn da die Wespenlarven mit Fleischnahrung gefüttert werden (zerkaute Fliegen u. dergl.), so kann es wohl nicht ohne Ausstossung einiger unverdaulicher Stoffe abgehen, und diese bleiben dann im Grunde der Zelle als eine harte, schwarze Masse zurück. Da nun jede Zelle wohl von 2 oder 3? Generationen benutzt wird, so muss diese Masse immer stärker werden und den ohnehin schon engen Zwischenraum zwischen den Waben schliesslich so verengen, dass für die letzte in einer Wabe heranwachsende Generation nach theilweiser Entfernung der alten ganz schräg liegende Zellen gebaut werden und diese Generation überhaupt recht klein ausfällt. Schliesslich reicht der Raum auch nicht mehr für die bescheidensten Ansprüche aus, und so kommt es, dass die zwei obersten Waben in den Nestern vor Ende des Sommers ganz leer sind, während auch die folgenden offenbar zu wiederholten Malen benutzt sind.

Meist enthält ein Wespennest noch Schmarotzer, oft in grosser Zahl, namentlich die in der Erde hausenden Völker. Bekannt sind Volucella und andere Fliegenarten als solche, aber auch Schlupfwespen und Käfer finden sich vor. Während die Fliegenlarven meist im Untergrunde des Nestes leben und nur zur Nahrungsaufnahme den Wespenlarven einen Besuch abstatten, sich aber wohl in der Erde verpuppen, leben die Schlupfwespen und Metoecus in den Zellen selbst. Von den Schlupfwespen habe ich bisher eine mir noch unbekannt Art beobachtet, deren Larve in Madenform an den Wespenlarven saugt, eine Puppe schliesslich aussaugt und unter den gänzlich ausgesogenen Resten der Puppe sich selbst verpuppt. Der Metoecus dagegen füllt als Puppe die ganze in Besitz genommene Zelle aus und lässt auch nicht eine Spur von einer etwa ausgesogenen Wespenlarve zurück. Letzteres habe ich deutlich bei allen gefundenen Metoecus beobachtet und muss damit die Angabe bei Taschenberg (S. 121 Zeile 2 von unten) bestreiten. Daraus folgt weiter, dass die Käferlarve eine Wespenpuppe entweder mit Stumpf und Stiel oder überhaupt gar nicht verzehrt und sich, wie die Wespenlarven, von den Wespen gross füttern lässt. Für das Letztere spricht auch der Umstand, dass sich in der Metoecuszelle nicht mehr Ausleerungsreste vorfinden, als unter den Wespenlarven, während unter der erwähnten Schlupfwespe über dem Wespennest noch deutlich der von der Schlupfwespe herrührende zu erkennen ist. Verzehrte ferner die Metoecuslarve eine Wespengruppe, die schon gedeckelt ist, so dürfte sie sich, wie obige Schlupfwespe, noch einmal besonders in ein Gespinnst hüllen, die betr. Zelle müsste also doppelt gedeckelt sein, was aber nicht der Fall ist.

Sodann soll nach Taschenberg und seinen Quellen der Metoecus seine Eier ausserhalb der Wespennester ablegen. Hiergegen spricht indessen, dass sich die Metoecus in den Nestern, soweit ich beobachtet habe, stets in unmittelbarer Nachbarschaft befinden.

Schluss folgt.

Kleine Mittheilungen.

Coleopterenliste No. 69 von Ad. Kricheldorf ist erschienen und verfehle ich nicht, alle Käfersammler auf dieselbe aufmerksam zu machen.

In der jetzigen Liste sind alle die gesuchten Riesenthiere, wie Dynastes, Golofa, Goliathus, Chalcosoma u. s. w. reichlich vertreten und, was besonders hervorzuheben, zu nüssigen Preisen notirt. Im Uebrigen ist ja die Firma Ad. Kricheldorf durch ihre Coulanz den meisten Mitgliedern bekannt.

Der Fall, dass ein Käufer zur Unzufriedenheit Veranlassung gehabt hätte, dürfte noch nicht vorgekommen sein.

R.

Franz Kricheldorf, der Bruder oben genannten Naturalienhändlers, ist vor einiger Zeit von seiner Sammelreise nach Tibet und West-China zurückgekehrt und hat unter obiger Firma in Berlin ein Naturaliengeschäft eröffnet.

Die vom Genannten herausgegebenen Kataloge enthalten eine Fülle zum Theil ganz neuer Arten, unter denen besonders die wundervollen Papilioniden und Parnassier der allgemeinen Aufmerksamkeit empfohlen sein mögen.

Die betreffenden Kataloge werden Reflectanten auf Wunsch franco zugesandt. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

R.

Vom Büchertische.

Wenn irgend ein Werk über praktische Lepidopterologie der ganz besondern Empfehlung für würdig erachtet werden muss, so ist dies ohne Zweifel das vor kurzem im Selbstverlag des Verfassers erschienene „*Handbuch für Sammler der europäischen Grossschmetterlinge von Dr. M. Standfuss*, Custos des entomologischen Museums am eidgenöss. Polytechnikum zu Zürich.

Auf streng wissenschaftlicher Grundlage und in äusserst gefälliger Form bietet der Verfasser dem Schmetterlingssammler, sei er Anfänger oder bejahrter Praktiker, eine Fülle von Belehrungen und Winken, die ein hereditäres Zeugniß ablegen von dem reichen Schatz allgemeiner und spezieller Kenntnisse des Verfassers auf dem Gebiete der Schmetterlingskunde. Die unzähligen Notizen seines seit 1840 geführten lepidopterologischen Tagebuchs, sowie die Erfahrungen, welche sein ehrwürdiger Vater, der rühmlichst bekannte Forscher, gemacht hat, sind in dem Handbuch, systematisch geordnet, zusammengestellt, und über jede Frage aus der praktischen Schmetterlingskunde findet der Sammler und Züchter von Grossschmetterlingen darin gewünschten, vielfach neuen Aufschluss.

War man bisher genöthigt, die Einleitungen verschiedener, theils sehr theurer Schmetterlingsbücher oder einzelne, in entomologischen Zeitschriften zerstreute Aufsätze nachzulesen, bringt das Handbuch von Standfuss auf 150 Seiten nicht nur eine Zusammenstellung aller bisher gemachten Erfahrungen auf dem genannten Gebiete, sondern auch eine Fülle von bisher unveröffentlichten Beobachtungen, die das Interesse selbst des bejahrtesten Sammlers erwecken müssen.

Das Werk zerfällt in 3 Hauptabschnitte mit zahlreichen Uuter- und Nebenabtheilungen:

A. Das Sammeln der Schmetterlinge 1) in Eiform, 2) als Raupe, 3) als Puppe, 4) als Falter.

B. Zucht der Schmetterlinge 1) Paarung, 2) Ei, 3) Raupe, 4) Puppe, 5) Falter, 6) Abweichende Formen der Schmetterlinge mit Streiflichtern, bezüglich deren Zucht.

C. Die Sammlung der Schmetterlinge 1) Präparation des Falters, 2) der Raupe 3) Ausbesserung schad-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Einiges über Wespen und ihre Schmarotzer 128](#)